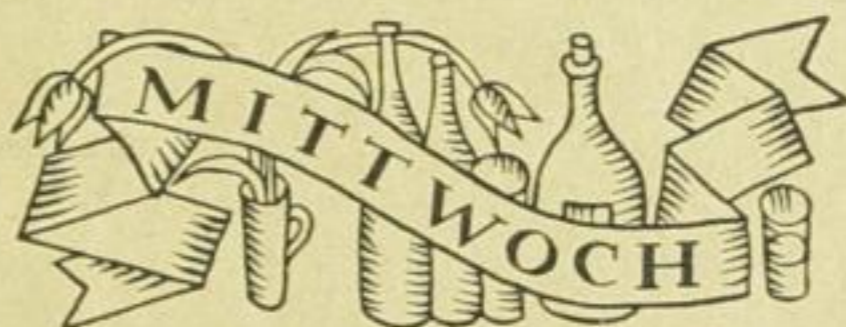




Pelze

Sie hat ein Auto, aber sie hat kein Perlenkollier. Ich habe, du hast, wir haben ein Perlenkollier, aber sie haben, haben gehabt und werden einen Pelz haben. Das Auto meines Cousins ist kleiner als das Perlenkollier meiner Tante. Wenn deine Großmutter ein Perlenkollier gehabt hätte, würde deine Mutter einen Pelz gekauft und ihr Auto verkauft haben . . . In einigen Jahren wird das kleine Konversationsbuch, aus dem ich hier zitiert habe, nicht mehr fakultativ sein wie heute, sondern obligatorisch. Es enthält dreihundert Sätze, die man durch geschickte Kombination der Worte Auto, Pelz, Kollier erhält, mit einigen Vokabeln von sekundärer Bedeutung wie Schloß, Nizza, Erpressung, Karat, Selbstmord, Kapitalshinterziehung, Konkurs usw. Das Konversationsbuch genügt so allen Ansprüchen. Manche junge Frauen — Frauen, die mit allem ausgestattet sind, sind unvermeidlich jung — besitzen Kollier, Auto und den Pelz. Statt sich somit in eine stagnierende Ruhe zurückzuziehen, geben sie die Sorge um Kollier und Auto auf, um sich ganz einer klug gradierten Kollektion von Pelzmänteln zu widmen. In der Hierarchie schreitet der Mantel vom Nerz zum Zibelin über den Chinchilla. Eine Künstlerin, Genre Dame von Welt, das heißt also Minimum von Charme plus Minimum von Talent, der zwischen ihrem preislosen Nerz und einem Zibelin mit Pedigree der Chinchilla fehlte, behielt davon eine ständige Bitterkeit und ein Lächeln, wie es Frauen eigentümlich ist, die einen Schneidezahn verloren haben. Eine andere Bekannte erwartete einen versprochenen Zibelinmantel mit einer leidenschaftlichen Ungeduld, hüpfte von einem Fuß auf den andern, wie Kinder, die ein gewisses Bedürfnis zu lange zurückhalten. Ihren Chinchilla vom letzten Jahr behandelt sie als einen Kleinmädelpelz und vor ihrem Nerz von vor zwei

Jahren wird sie rot. Und die Gottheit, welche Kürschner heißt, erschafft weiter! Der Hase, dem schon auf hundert Arten zugesetzt wurde, hat sein letztes Wort noch nicht gesprochen. Noch nicht genug, daß ein unbetastbarer Schnee aus des Kürschners Händen auf das Fell der Ratte gefallen ist und sie zum unerreichbaren Chinchilla erhoben hat. Das Neueste ist Raubtier und Beute in einem Pelze zu vereinigen. Angeboten wird „Gazelle Façon Panther“. Ein Händler bot mir das Hauptblatt eines Burnduck an. „Sehen Sie nur, gnädige Frau, von einer Farbe das ganze Stück. Das ist ein sehr schöner Burnduck.“ — „Doch echt, nicht?“ — „Aber was denken Sie, gnädige Frau, echter Burnduck ist doch so unsolid! Dieser da ist hergestellt aus kleinen rasierten Nerzfellen. Aber wenn Sie für Mantelbesatz diesen Panther da vorziehen, er ist garantiert. Unser Haus macht nicht Panther aus schlechten Gazellen.“ — „Garantiert?“ — „Laut Faktur, gnädige Frau! Alle unsere Panther sind aus echter Ziege.“



Sprachreinigung

Es war in einer mittelgroßen deutschen Stadt. Das Firmenschild eines Damenfrisiersalons zog meine Aufmerksamkeit auf sich. Es war aber kein Damenfrisiersalon. Es war, ich schwöre es, ein „Unternehmen für zeitgemäße Haartrachten“. Ich fing an, mir auszumalen, wie schwer es der Adeligung da drinnen haben mochte um auch die übrigen Fremdworte seiner Branche auszurotten, und wie schön es wäre, wenn das Beispiel dieses Haartrachters Nachahmung fände, die Welt der Frauen im weitesten Umkreis von dem schnöden Sprachkrims-krams gesäubert würde und der deutsche Mann in seinem Liebesleben auf peinlichste Sprachreinheit sehen könnte. Und ich sah schon den Mann der Zukunft vor dem Unternehmen für zeitgemäße Haartrachten